



Wir sind angekommen in Treffurt

Herausgeber:

St. Johannesstift gGmbH
 Unterhof 154
 37308 Schimberg

Redaktion/Layout:

Karolin Feiertag, Nadja Fritsch,
 Christian Schelhas, Ralf Stützer

Fotos/Illustrationen:

St. Johannesstift gGmbH/C. Kitsche

Kontakt:

☎ 03 60 82 454-418

✉ torbogen@johannesstiftershausen.de

🌐 www.johannesstiftershausen.de

**Haftung:**

Eine Haftung für die Richtigkeit von Veröffentlichungen können Redaktion und Herausgeber trotz sorgfältiger Prüfung aller Informationen nicht übernehmen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers dar.

Inhalt

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt	4
Königlicher Besuch im Haus Klara	5
Wir sind angekommen in Treffurt	6
Der Gruppenübergreifende Dienst (GüD).	8
Die Frauenbeauftragte	10
Miteinander achtsam leben	11
Neue Leitung in der WfbM	12
20 Jahre Wohnheim St. Josef Großbartloff.	14
Fasching 2018	16
Gewaltprävention.	18
Unentgeltliche Beförderung im ÖPNV	20
Rätselseite	21
Auf Wiedersehen	22
Dienst-Jubiläen	22
Willkommen und Abschied	22
Wir nehmen Abschied	23

Liebe Leserinnen und Leser,

der Einzug in die inklusive und moderne Wohngemeinschaft in Treffurt ist ein sehr freudiges Ereignis für das St. Johannesstift. Neben den Vorteilen einer Kleinstadt wie Treffurt für die Teilhabe der Bewohner an der Gesellschaft, ist es auch ein weiterer Schritt auf dem Weg der Dezentralisierung. Nach Großbartloff und Dingelstädt ist Treffurt nun der dritte Wohnheimstandort außerhalb von Ershausen, womit die Einrichtung eine höhere Angebotsvielfalt bereithält.

Der Umzug von Bewohnern nach Treffurt ermöglicht zudem die notwendige Fortführung der Bauarbeiten am Haupthaus in Ershausen. Diese sind seit einigen Monaten auch schon im Laufen und mit der Inbetriebnahme des neuen Aufzuges vor zwei Wochen, konnte bereits ein erster Bauabschnitt abgeschlossen werden. Ziel der Bauarbeiten sind drei moderne Wohngemeinschaften mit Einzelzimmern und eigenem Nassbereich. Der Hausgemeinschaft in Ershausen einen zeitgemäßen

Wohnraum bereitzustellen, ist Anspruch und Notwendigkeit zugleich. Die Wohnqualität, wie auch die technische Ausstattung, sind heute wichtigste Entscheidungskriterien bei der Wahl eines Wohnheimplatzes. Somit ist der Umbau ein Mittel der Zukunftssicherung des St. Johannesstiftes. Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ich möchte Ihnen danken, dass sie trotz Bauphase eine gute Alltagsatmosphäre für die Bewohnerinnen und Bewohner schaffen und alle ihre Aufgaben wie gewohnt professionell und erfolgreich erfüllen. Herzlichen Dank.

Mit freundlichem Gruß
Ihr




*Stefan A. Rösch
Vorsitzender des Aufsichtsrates der
St. Johannesstift gGmbH*

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt

Katharina Baudisch
 Gabi Böhme
 Carina Engel
 Lorita Funke
 Thomas Grimm
 Cornelia Kitsche
 Markus Lorenz
 Annett Martin
 Stephanie Marx
 Sebastian Mühler

Kathrin Müller
 Katrin Pudenz
 Elvira Rabe
 Sebastian Schicht
 Patrizia Sterner
 Rüdiger Stolze
 Ralf Stützer
 Christin Witter

Außerdem danken wir allen, die immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sei es mit Ideen oder einfach nur mit ihrer konstruktiven Meinung. Gern laden wir Sie ein, sich an unserem Hausmagazin zu beteiligen. Sprechen Sie uns an!



... Möbel zum Wohlfühlen

Ihr Möbelspezialist

...da muss man hin

- Freundliche Beratung

- Planung nach ihren Wünschen

- fachgerechte Montage

Markenqualität,

hochwertige Ausstattung,

gut und Günstig

Wohnkultur Ershausen

Provinzialstr. 51

37308 Schimberg / OT Ershausen

Inh.: Jörg Kellner

Telefon:

036082 / 81 24 0

Fax: 036082 / 40 200

Email: info@wke-ershausen.de

Königlicher Besuch im Haus Klara

Am Dreikönigstag besuchte uns die Muskönigin von Faulungen. Alexandra I. ist seit September 2017 die elfte amtierende Königin und sie repräsentiert ihren Heimatort Faulungen mit dem Produkt „Faulunger Pflaumenmus“.

In unserem Feierraum des Wohnheimes St. Klara begrüßten wir die Muskönigin



und wir tranken gemeinsam Kaffee. Nebenbei entstanden viele Gespräche und sie erzählte uns aus ihrer zweijährigen Amtszeit als Königin. Nach dem Kaffee berichtete uns Alexandra I. viel über den bekannten „Faulunger Pflaumenmus“. Natürlich brachte sie uns eine Kostprobe mit, die alle Bewohner im Anschluss verkosten durften. Allen Bewohnern schmeckte es sehr gut. Sie erzählte uns noch von ihren vergangenen Auftritten. Ihr am weitesten entfernter Auftritt war, bei der Partnergemeinde von Faulungen, in Frankreich. Dies war für uns sehr interessant. Nebenbei stellte sie fest, dass sie ihren 10. Auftritt bei uns hatte. Monika und Marlis spielten auf der Blockflöte



Weihnachtslieder und Lars sang ein Weihnachtslied mit einem sächsischen Dialekt. So hatten alle Bewohner, Mitarbeiter und die Muskönigin gemeinsam viel Spaß. Im Anschluss verteilte sie Autogramme und Buttons und jeder Bewohner, der wollte, durfte mit ihr Fotos machen. Darüber freuten sich die Bewohner. Danach verabschiedeten wir sie. So ein Auftritt mit Kleid, Krone und Schärpe erleben wir nicht alle Tage im Haus Klara. Herzlichen Dank an Alexandra I., dass sie sich uns Zeit genommen hat. Wir werden diesen Nachmittag in schöner Erinnerung behalten.

Kathrin Müller, Haus Klara



Wir sind angekommen in Treffurt

T ... wie Terrasse: In Treffurt haben wir eine ganz tolle und große Terrasse auf der wir gerne sitzen. Vor allem in der Hollywoodschaukel. Im Sommer essen wir sogar draußen.

R ... wie Radfahren: Entlang der Werra gibt es einen tollen Radweg. Man kann Richtung Wanfried und Richtung Creuzburg fahren.

E ... wie Eisenach und Eschwege: Treffurt ist ideal gelegen um Ausflüge zu machen. Die Städte Eisenach und Eschwege sind mit dem Auto schnell erreichbar.

F ... wie Fluss: Treffurt liegt an einem Fluss, nämlich der Werra. Über den Fluss geht eine große rote Brücke. Es ist sehr schön an der Werra entlang spazieren zu gehen.

F ... wie Fahrdienst: Genau wie die Wohngruppen in Dingelstädt und Großbartloff fahren wir jetzt jeden Tag mit dem Bus zur Arbeit.

U ... wie unterhalb der Burg: Unser Haus steht mitten in Treffurt und wenn man aus dem Fenster schaut sieht man die Burg Normannstein.

R ... wie Rewe: Das allertollste an Treffurt sind der Rewe, der Netto und der NKD, wo wir gerne einkaufen.

T ... wie toll: Wir haben uns schon gut eingelebt und finden unsere neuen Zimmer und die Stadt einfach nur toll!

Patricia Sterner und Christin Witter



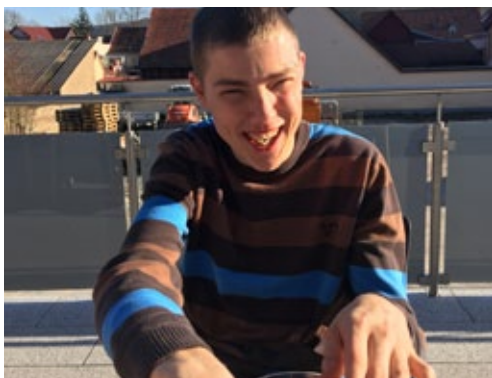
Danke an den Wirt der Burg Normannstein, der uns auf ein Eis eingeladen hat.

Ihr Partner für Mobilität und Gesundheit



JÜTTNER

Leben in Bewegung



Der Gruppenübergreifende Dienst (GüD)

Der GüD versteht sich als Angebot zusätzlich zum Werkstatt-, Förder- und Wohnbereich eine sinnvolle Freizeitmöglichkeit anzubieten.

Durch die Organisation verschiedener Angebote innerhalb und außerhalb der Einrichtung, welche sich an den Lebensinteressen der Bewohner orientiert, wird Teilhabe ermöglicht.

Seit März diesen Jahres haben wir Verstärkung in unserem Team. Sebastian Schicht ist neu im GüD.

„Ich heiße Sebastian Schicht bin Survivaltrainer, Krav Maga Chief-Instructor und Anti-Gewalt-Trainer. Ich unterstütze die Aufgaben des GüD und biete Sportfreizeiten für Bewohner an sowie interne Weiterbildung und Angebote in der Freizeit.“

Erstes Ziel war der Bau eines Weidepavillons als Aufenthaltsort für Fördergruppen-

bewohner und Rückzugsort für junge Bewohner in der Freizeit.

Die Gründung eines Fußballclubs und Wandervereins sind in Planung. Einige Sportangebote sind angelaufen und werden kontinuierlich ausgebaut. Ausflüge wie Kanutour und Kletterwald stehen noch auf dem Plan. Wir sind für eigene Ideen der Bewohner offen. Sprecht uns einfach an!

Katharina, seit Bestehen des GüD im Jahr 1995 dabei und seit über 30 Jahren Mitarbeiterin unserer Einrichtung: „Es ist sehr schön für mich, mit Sebastian einen jungen Kollegen an der Seite zu haben, welcher mit ganz neuen Ideen und Können unsere Arbeit bereichert. Im Laufe der Jahre haben sich die Ansprüche unserer Bewohner, gerade der jungen, verändert und damit ist Sebastian gerade mit seinem Survivaltraining eine positive Bereicherung.“

Die Aufgaben des GüD sind es unter anderem, Angebote sowohl innerhalb wie auch außerhalb unserer Einrichtung zu organisieren und durchzuführen. Zu jeder Jahreszeit können wir individuelle Angebote anbieten. Des Weiteren findet man uns bei der Organisation und Umsetzung von Teilnahmen an Benefizläufen, Schlachtfest, Faschingsfeier, Erntedankfest, Musikveranstaltungen, Fahrradtouren etc. Die Theatergruppe ist seit fast 25 Jahren nicht weg zu denken.

Ein Anliegen ist auch die Teilnahme an vielen religiösen Veranstaltungen und Wallfahrten als christlichen Haus.

Wie gesagt: Wir sind für eigene Ideen der Bewohner offen. Sprecht uns einfach an!

Katharina und Sebastian



Öffnungszeiten unserer Verkaufsstellen



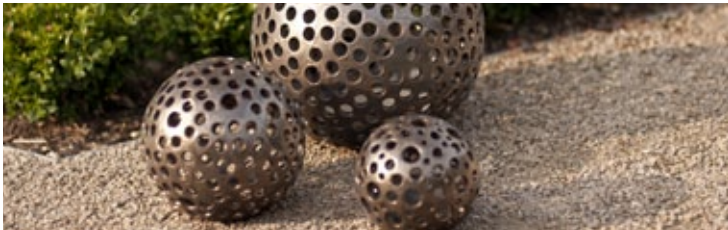
Fleischerei

Di: 10:00 – 15:00 Uhr
Fr: 10:00 – 17:00 Uhr



Gärtnerei

Mo – Do: 7:30 – 16:00 Uhr
Fr: 7:30 – 15:30 Uhr



Keramikladen

Mo – Do: 8:00 – 15:30 Uhr
Fr: 8:00 – 15:00 Uhr



Wäscherei

Mo – Fr: 7:30 – 15:30 Uhr

Die Frauenbeauftragte

Im Wohnheim und der Werkstatt gibt es eine Frauenbeauftragte.

Wofür ist eine Frauenbeauftragte da?

Frauen erleben oft Benachteiligungen. Sie werden schlechter als Männer behandelt und erleben mehr Gewalt als ihre männlichen Kollegen. Das soll sich ändern!

Die Frauenbeauftragte macht sich stark für Frauen! Das beinhaltet im Wesentlichen 3 Aufgaben:

1. Gleichstellung von Mann und Frau
2. Arbeit und Familie haben soll gut zusammen funktionieren
3. Keine Gewalt gegen Frauen
 - Keine körperliche Gewalt
 - Keine sexuelle Gewalt
 - Keine seelische Gewalt

Die Frauenbeauftragte ist Ansprechpartnerin für alle beschäftigten Frauen in der Werkstatt und Bewohnerinnen des Wohnheimes.

Sie trifft sich regelmäßig mit der Heim- und Werkstattleitung um Informationen auszutauschen, Missstände aufzuzeigen oder Vorhaben zu planen.

Petra Gille ist die Frauenbeauftragte der Werkstatt.

Silvia Glotzbach ist Frauenbeauftragte im Wohnheim.

Sie sind für Sie da, wenn Sie als Frau Hilfe benötigen oder eine Idee haben, was sich für Frauen verbessern könnte.

Frauenbeauftragte in der WfbM



Petra Gille
Wäscherei
Tel.: -208

Frauenbeauftragte im Wohnheim



Silvia Glotzbach
Wohngruppe Sophie (10)
Tel.: -218





Miteinander achtsam leben

Freundschaft, Partnerschaft, Liebe und Sexualität sind Themen, die natürlich auch in unserer Einrichtung von Bedeutung sind. Verhaltensregeln und Aufklärung sind wichtige Grundvoraussetzungen im respektvollen Umgang miteinander.

Schutz vor sexualisierter Gewalt und Missbrauch ist wichtige Aufgabe Aller. Prävention heißt Vorbeugung. Als Ansprechpartner zu diesem umfangreichen Themenbereich wurden Elvira Rabe und Cornelia Kitsche in Weiterbildungen qualifiziert. Unsere Aufgabe ist es, in der Folge ein Konzept zu erarbeiten, das Bewohner, Beschäftigte und Mitarbeiter unserer Einrichtung befähigt, im Umgang miteinander eine Kultur der Achtsamkeit und Offenheit zu leben.

Ansprechpartnerin im Wohnheim



Elvira Rabe
Wohngruppe Bernadette (6)
Tel.: -406

Ansprechpartnerin in der Werkstatt



Cornelia Kitsche
WfbM, Keramik
Tel.: -218



Manfred Kellner
37308 Ershausen

Telefon 03 60 82 / 8 12 31

Große Auswahl an vitaminreichem Futter für

- Schweine · Pferde
- Vögel · Hühner
- Enten und Gänse
- Kaninchen · Tauben
- Hunde und Katzen
- Mineralstoffe & Futterkalk

zahlreiche Seitenbacher und Vollkom-Produkte

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8.00 – 19.00 Uhr
Sa 8.00 – 15.00 Uhr
Fax: 03 60 82 / 9 05 98

Neue Leitung in der WfbM

Seit Anfang des Jahres ist Frau Marx Werkstattleiterin im St. Johannesstift. Daher wollen wir sie hier gern einmal vorstellen:

Willkommen nochmal in der Werkstatt. Können Sie sich bitte kurz für unsere Leser vorstellen.

Ich heiße Stephanie Marx, bin 35 Jahre alt, Eichsfelderin, wohne in Heiligenstadt, bin verheiratet und habe eine 5 jährige Tochter.

Warum wollten Sie Werkstattleiterin werden?

Weil es eine abwechslungsreiche Arbeit mit vielen Aufgaben ist. Sie verbindet den wirtschaftlichen Bereich mit dem Menschlichen. Das ist toll und sehr interessant.

Wie gefällt es Ihnen in der Werkstatt?

Sehr gut, ich komme morgens gern hierher.

Was gefällt Ihnen besonders gut?

Dass kein Tag wie der andere ist. Es gibt immer neue Aufgaben und Themen.

Gibt es etwas, was Ihnen gar nicht gefällt?

Wenn Konflikte in Aggression oder Gewalt umschlagen. Das gefällt mir gar nicht.

Möchten Sie in der nächsten Zeit etwas verändern?

Ich bin ja noch relativ neu und gute Entscheidungen brauchen Informationen aus vielen Bereichen. Es gilt, verschiedene Themen einfach mal zu durchdenken, damit wir gut gerüstet in die Zukunft schauen können.

Dürfen wir, wenn wir ein Problem haben, zu Ihnen kommen?

Ja, na klar, das geht. Wenn es ein Problem gibt, dass Sie nicht lösen können, bin ich gern für Sie da. Wenn es mit der Werkstatt zu tun hat, kann man auch zum Werkstatterrat gehen. Der hilft Ihnen auch.

Möchten Sie länger bei uns bleiben?

Ja, auf jeden Fall.



*Stephanie Marx
Werkstattleitung seit 01.02.2018*

Das ist gut. Frau Marx, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin eine erfolgreiche Zeit als Werkstattleiterin.

Interview R. Stolze / R. Stützer



Bäckerei Otto Stein
Provinzialstraße 56
37308 Ershausen

Tel.: 03 60 82 - 4 84 98



Autohaus Döring

Waldstraße 19 • 37308 Martinfeld

Tel.: 03 60 82 8 91 91

Fax: 03 60 82 9 91 77

- **Neu- und Gebrauchtwagen**
- **Reparaturwerkstatt**
- **Karosseriearbeiten**
- **Ersatzteile und Zubehör**
- **Leasing**
- **Mietwagen**
- **DEKRA**

20 Jahre Wohnheim St. Josef Großbartloff, Herzlichen Glückwunsch

Unter dem Motto „Wir reichen euch die Hand, denn wir wollen für einander Brücken bauen“ begrüßten die Bewohner und Mitarbeiter am 25. Januar 1998 ihre Gäste zur Einweihungsfeier. Mit einem festlichen Gottesdienst und einem Tag der offenen Tür stellten sie sich zugleich selbst vor.

Seit die letzten Thuiner Franziskanerinnen das Josefs Haus 1993 verließen, stand das Gebäude der Frommschen Stiftung in Großbartloff mehrere Jahre leer. Nur noch der katholische Kindergarten nutzte die Räume im Erdgeschoss. Die beiden oberen Etagen blieben ungenutzt, waren dem Verfall preisgegeben. Jahrelang bemühte sich die Stiftung um eine sinnvolle Nutzung der leerstehenden Räume. Ende 1996

bekundete das Johannesstift aus Ershausen Interesse, die Räume zu nutzen und stellte einen Antrag, diesen Teil des Hauses als Wohnheim für geistige- und mehrfachbehinderte Bewohner anzumieten. Für den damaligen Geschäftsführer Rudolf Stöber fand sich eine Riesenaufgabe. Befanden sich die Räume doch in einem so desolaten Zustand, dass sie von Grund auf umgebaut und saniert werden mussten.

Nach einem ca. einjährigen Umbau und der Modernisierungsphase konnten Anfang des Jahres 1998 20 Bewohner aus Ershausen in das Wohnheim St. Josef einziehen. Von Anfang an hatten die Bewohner das Gefühl ein Teil der Dorfgemeinschaft zu sein und haben sich angenommen gefühlt. An vielen Festen, wie Kirmes, Karneval

oder dem Kindergartensommerfest haben wir gerne teilgenommen. Der sonntägliche Gottesdienst ist immer ein fester Bestandteil unseres Wochenplans. Ein besonderes Highlight ist jedes Jahr unser Gruppenurlaub, an den sich unsere Bewohner gerne zurückerinnern.

Oft sind es aber die kleinen Dinge im Alltag die das Leben hier so lebenswert machen. Die Begegnungen und Gespräche mit den Menschen im Ort, sei es beim Einkauf in den Geschäften hier oder beim Spaziergang. Immer trifft man jemanden, der freundlich grüßt oder sich nach dem Befinden erkundigt. Manch einer hat das Glück, im Ort Bekannte oder sogar einen Betreuer gefunden zu haben. Fragt man heute unsere Bewohner, wo ihr Zuhause



ist, antworten sie ganz selbstverständlich „in Großbartloff“.

Einen großen Anteil am guten Miteinander in unserem Haus haben immer auch unsere Mitarbeiter. Allen sei ein besonderes Dankeschön gesagt, für ihre offenen Ohren, für ihre liebevolle Art und für ihren persönlichen Einsatz in Belangen jedes einzelnen Bewohners hier. Durch ihren Einsatz konnte so manchem ein Wunsch erfüllt werden. Danke!

In den letzten 20 Jahren ging es hauptsächlich darum, unsere Bewohner im privaten Lebensraum und im öffentlichen Leben zu begleiten und ihnen zu helfen, ein möglichst eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. Das lag und liegt uns sehr am Herzen.

Wir schauen also dankbar zurück, wollen aber nicht vergessen auch nach vorne zu schauen.

Unser Haus soll in den nächsten Jahren zu einem, dem heutigen modernen Stand entsprechenden Wohnheim umgebaut werden. In unserem Wohnheim sollen überwiegend Einzelzimmer mit Nasszelle entstehen. Aktuell befindet sich im Erdgeschoss noch der Katholische Kindergarten, dieser soll bald einen Neubau auf dem Nachbargelände erhalten. Dann werden wir, die Mitarbeiter und Bewohner, gemeinsam mit den Planungen beginnen.

Um auch in der Zukunft weiter bestehen zu können, möchten wir die Möglichkeit der Tierhaltung anbieten. Hier befinden wir

uns gerade im Findungsprozess und arbeiten an einem Konzept, welches die tiergestützte Arbeit für alle Beteiligten zu einem interessanten Arbeitsplatz oder einem spannenden Zuhause macht.

Auf unserem Grundstück werden demnächst eine Vogelvoliere und ein Hühnerstall entstehen. Einen Kaninchenstall gibt es schon. Das Zusammenleben von Tier und Mensch inmitten einer wunderschönen Landschaft soll unser Aushängeschild sein.

Alles Gute zum 20. Geburtstag! Auf die nächsten 20 erfolgreiche Jahre!

*Sebastian Mühler
Leiter Wohnheim St. Josef*





Fasching 2018



08. Februar 2018

Gewaltprävention

Das Thema Gewalt und Aggression geht uns alle an. Viele Kollegen haben über die Jahre schon mal Übergriffe erlebt oder kennen Situationen, in denen wir uns hilflos und handlungsunfähig fühlen, bis hin zum Trauma ist alles möglich. Niemand muss dem ausgesetzt werden.

Zum Schutz der Bewohner, wie auch der Mitarbeiter, sollte so früh wie möglich und auf die richtige Art und Weise eingegriffen werden, damit die Situation gar nicht erst eskaliert. Um gut und richtig zu reagieren, haben wir eine Ausbildung zum Gewaltpräventionstrainer absolviert. Worum geht es dabei? Natürlich ist Theorie wichtig, diese wird allerdings nur einen kleinen Teil des Seminars einnehmen. Wir vermitteln Wissen über Vorsorge und Interventionen, über das Erkennen einer möglichen Krisensituation, um rechtzeitig eingreifen zu können und sprechen über Nachsorge. Wir üben Befreiungstechniken, die schonend für beide Parteien sind und eine weitere Kommunikation signalisieren. Wir möchten gemeinsam Schwachstellen aufdecken.

Wichtig ist das Verständnis, dass es keine richtigen oder falschen Handlungen und Reaktionen während eines Übergriffes gibt. Für unsere Kollegen bereiten wir einen Workshop vor. Es wird um Gewaltprävention und Streßbewältigung gehen, natürlich auch um Befreiungstechniken.

Wir haben viel gelernt und vorbereitet, um die Seminare interessant und abwechslungsreich zu gestalten und sind gespannt auf Eure Erfahrungsberichte, die wir einbauen und darüber diskutieren werden, damit es in der Perspektive weniger Übergriffe und Krisensituationen in unserer Einrichtung gibt.

Auch wenn Ereignisse mit Gewalt glücklicherweise zur Ausnahme gehören, laden wir alle Mitarbeiter ein, ein Seminar bei uns zu absolvieren.

*Markus Lorenz
Thomas Grimm
Carina Engel*



Urlaub an der Ostsee

Am Montag, den 14. Mai diesen Jahres sind wir im St. Johannesstift mit dem Bus abgeholt wurden. Wir, das sind die Gruppen 13 und 14, Petra Gille, Christina Wagner und Annett Martin. Über Landstraßen und Autobahnen führte die Reise nach Kiel. Von dort ging es am Meer entlang bis zum Nord-Ostsee-Kanal. Am Nachmittag haben wir unser Hotel bezogen und Abendbrot gegessen. Danach waren wir schwimmen. Am nächsten Tag hießen die Ziele Lübeck und Travemünde. Wir haben uns die alte

Hansestadt angesehen und sind dann in die nächste Stadt aufgebrochen. Travemünde ist eine tolle Stadt mit vielen alten Gassen. Auf der Rückfahrt zum Hotel haben wir noch einen Bauernmarkt besucht.

Am 3. Tag ging es nach Fehmarn. Nach einer Inselrundfahrt haben wir am Strand Steine gesammelt. Ein Mann hat uns die Unterschiede zwischen den verschiedenen Steinen erklärt.

Donnerstag ging es dann in die Holsteiner Schweiz. Sanfte Hügel, Wälder und Seen

so nahe an der Ostsee. Das hätten wir nicht gedacht. Nach einem gemütlichen Spaziergang sind wir dann auf ein Schiff gegangen und haben die Seen vom Wasser aus erkundet. Abends sind wir wieder zurück in das Hotel.

Freitag ging es dann zurück nach Hause. Nachmittags sind wir wieder im St. Johannesstift angekommen.

Es war ein schöner Urlaub mit super Wetter, wir hatten viel Spaß und wir haben viel gesehen. Wir waren eine sehr gut Gruppe.

Annett Martin



Unentgeltliche Beförderung im öffentlichen Personenverkehr

Menschen mit Behinderungen, die in ihrem Schwerbeschädigtenausweis die Merkzeichen G, Gl, aG oder H haben, erfüllen die Voraussetzungen, um die unentgeltliche Beförderung im öffentlichen Personenverkehr in Anspruch nehmen zu können. Dazu wird das Beiblatt mit Wertmarke benötigt. Dieses Beiblatt wird beim zuständigen Sozialamt beantragt.

Schwerbehinderte Menschen, die nicht die genannten Merkzeichen besitzen, aber ein Merkzeichen „B“ und den Satz „Die Berechtigung zur Mitnahme einer Begleitperson ist nachgewiesen“ (auf der Vorderseite des Schwerbehindertenausweises) haben, können eine Begleitperson und einen Hund in allen Verkehrsmitteln des

Nahverkehrs und Fernverkehrs kostenfrei mitnehmen. Bei der Mitnahme einer Begleitperson bzw. des Hundes benötigt der schwerbehinderte Reisende kein Beiblatt mit Wertmarke, er kann auch eine normale Fahrkarte besitzen.

Eine Begleitperson muss mit dem schwerbeschädigten Menschen im selben Wagon reisen. Eine Beschränkung der Hundemitnahme auf Blindenführhunde oder Behindertenbegleithunde besteht nicht.

Für Fahrzeuge, die auf schwerbehinderte Menschen zugelassen sind, sieht das Kraftfahrzeugsteuergesetz (KraftStG) Steuervergünstigungen in Form einer vollständigen Steuerbefreiung oder einer Steuerermäßigung um 50 Prozent vor, § 3a KraftStG.

Die Art der Steuervergünstigung bestimmt sich danach, welche Merkzeichen im Schwerbehindertenausweis enthalten sind: **Steuerbefreiung (§ 3a Abs. 1 KraftStG)**

- H (Hilflosigkeit bei den Verrichtungen des täglichen Lebens)
- Bl (Blindheit oder hochgradige Sehhinderung)
- aG (außergewöhnliche Gehbehinderung)

Steuerermäßigung um 50 Prozent nach § 3a Abs. 2 KraftStG, Ausweis mit orange-farbenem Flächenaufdruck und

- G = Gehbehinderung
- Gl = Gehörlosigkeit

Die Steuerermäßigung um 50 Prozent wird nur genehmigt, wenn der schwerbehinderte Mensch auf die unentgeltliche Beförderung (Wertmarke) verzichtet. Das bedeutet, dass man sich zwischen den Möglichkeiten entscheiden muss.

G. Böhme



Rätselseite

7			2		4		5	3
					6	4		
	6	2	5	3				
3			1	7				
8	5	6				1	7	4
				4	5			2
				8	2	7	3	
		8	7					
2	1		4		3			6

1	9	5			7	2		
	6		9					
3		7		5				1
			4	9	3	6		
5	4	9				3	1	7
		2	1	7	5			
7				1		8		4
					4		3	
		6	7			1	9	2

7		6		2	3		1	
		4					5	3
8	3						4	7
		8		5	6			
	9	5					8	6
			3	8			5	
1	4	9					8	5
2	8						6	
	6		1	4			7	2



DÖRING
OMNIBUSBETRIEB & REISEBÜRO

Tel.: 036082 / 4340
www.döring-reisen.de

Jetzt Katalog anfordern!

Auf Wiedersehen

In die Altersrente verabschieden wir Mechthild Demuth, Maria Diete, Gerhard Volkmar, Ursula Jungblut, Cornelia Windolph, Katharina Sander. Wir danken ihnen für ihre Arbeit, ihr Engagement und wünschen ihnen eine angenehme Zeit im Ruhestand.

Dienst-Jubiläen

Gratulieren möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in diesem Jahr ihr Dienstjubiläum feierten. Vielen Dank für Ihre Arbeit und das Vertrauen in das St. Johannesstift.

Kornelia Hartleib 25 Jahre
Frank Mascher 25 Jahre
Achim Hildebrand 25 Jahre

Wir wünschen unseren Jubilaren weiterhin eine gute Zusammenarbeit und alles Gute für die Zukunft.

Willkommen und Abschied

Wir begrüßen in unserer Einrichtung:

Sarah Dreyer
 WG Treffurt
 seit 01.01.2018

Jean-Philippe Schümmelfeder
 WG Treffurt
 seit 01.03.2018

Wir verabschieden:

Karl-Heinrich Hebenstreit
 Kefferhausen
 seit 31.12.2017 in den Ruhestand

Franz Albrecht
 Gruppe Elisabeth
 seit 30.04.2018

Sabrina Huschke
 Gruppe Elisabeth
 seit 21.02.2018

Michael Münchgesang
 Gruppe Florian
 seit 03.06.2018, Wechsel ABW

Wir wünschen Allen, die das St. Johannesstift verlassen haben, viel Glück und Gesundheit für Ihre Zukunft

Wir nehmen Abschied

und trauern um unsere verstorbenen Bewohner und Beschäftigten.



Renate Tappe
Gruppe Hedwig
† 01.12.2017

Harald Gille
BBB
† 19.12.2017

Anna-Luise Hartmann
Gruppe Bernadette
† 12.02.2018

Thomas Keilholz
Gruppe Franziskus
† 17.02.2018

Beate Rheinländer
Gruppe Sophie
† 19.02.2018

Arno Sommerfeld
Gruppe Florian
† 20.02.2018

Peter Sandgänger
Gruppe Florian
† 16.03.2018

Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile. Manche bleiben für immer, denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen.

Mögen sie bei Gott eine neue Bleibe gefunden haben. Wir beten für sie.

Die Hausgemeinschaft des St. Johannesstift Ershausen

Fleischerei des St. Johannesstift



Öffnungszeiten:

Dienstag: 10:00–15:00 Uhr

Freitag: 10:00–17:00 Uhr